

o.743<sup>30.</sup> - LY/gl

8 6. Juni 1978 18

6. Juni 1978

P r o t o k o l l

der Arbeitssitzung vom 2. Juni 1978, 11.15 Uhr, mit Herrn Poul HARTLING, UNO-Hochkommissar für das Flüchtlingswesen, begleitet von Herrn von Arnim, Finanzchef des Hochkommissariats, und Herrn Botschafter O. Exchaquet.

Anwesend : Herr Vize-Direktor A. Bill (Gesprächsleiter)  
Fräulein M. von Grünigen, Politische Direktion III  
Herr A. Rüegg, Politische Direktion II (Zeitweise)  
Herr C. Ochsenbein, DEH/humanitäre Hilfe  
Herr P. von Graffenried, Politische Direktion III  
Herr Fd. Lüthi, DEH/humanitäre Hilfe (Protokollführer)

Herr Vize-Direktor Bill begrüsst den Hochkommissar und stellt ihm die anwesenden Mitarbeiter des Departements unter Nennung ihres Aufgabenbereichs einzeln vor.

Herr Hartling verdankt die finanzielle Hilfe der Eidgenossenschaft und lenkt, unter Hinweis auf Thailand, Bangladesh und Somalia/Aethiopien/Djibouti, die Aufmerksamkeit auf die Zunahme der Probleme, mit denen sich das UNO-Hochkommissariat konfrontiert sieht.

Herr Hartling hebt die lobenswerte Raschheit hervor, welche die schweizerische Finanzhilfe charakterisiert. Die schweizerischen Beiträge mögen nicht spektakulär sein, aber sie stehen jeweils innert kürzester Frist zur Verfügung und erlauben damit Sofortaktionen. Das schweizerische Beispiel wäre nachahmenswert.

- 2 -

Herr Hartling erhielt dieser Tage den Besuch des bangalischen Botschafters. In Bangladesh befinden sich z.Zt. 140 - 150'000 Flüchtlinge aus Burma. Ihre Zahl ist noch im Steigen begriffen und könnte u.U. 200'000 erreichen. Das Problem wurde vom Hochkommissariat auch mit der UNICEF und dem Roten Kreuz besprochen.

Herr Bill : Sie haben die finanzielle Hilfe erwähnt. Andere Möglichkeiten bestünden wohl auch in der Entsendung von Material, Lebensmitteln und Freiwilligen. Für eine grössere Aktion könnten wir Ihnen für eine beschränkte Dauer Freiwillige des Schweizerischen Katastrophenhilfskorps zur Verfügung stellen. Darunter sind die verschiedensten Berufsgruppen vertreten, auch Aerzte. Diese Leute wären kurzfristig einsatzbereit.

Herr Bill verweist im übrigen auf die ausgezeichnete Zusammenarbeit des Dienstes für humanitäre Hilfe mit dem Hochkommissariat und der FAO.

Herr Hartling : Sie haben von einem zeitlich beschränkten Einsatz von Freiwilligen gesprochen. Die beschränkte Dauer einer Aktion entspricht genau auch unserem Konzept.

Für Bangladesh benötigen wir in der ersten Phase Spitäler zu rund 150 Betten, dazu chirurgische Einrichtungen, namentlich für Gynäkologie.

Herr von Arnim : Es wäre wünschenswert, wenn allfällige von Ihnen zur Verfügung gestellte Aerzte "unter Ihrem Schirm" arbeiten könnten.

Für Zaire sehen wir eine Verlängerung der Hilfsaktion bis im September oder sogar bis Ende des Jahres vor.

- 3 -

Herr Bill : Sind die Sahraouis für Sie Gefangene oder Flüchtlinge ?

Herr Hartling : Es handelt sich um ein delikates, weil politisches Problem. Das HCR ist nur für Flüchtlinge zuständig. Für uns handelt es sich bei den Sahraouis in Tindouf um Flüchtlinge. Wir haben einen Vertreter in Algier. Es ist nicht abzustreiten, dass es Schwierigkeiten gab. Wir helfen Flüchtlingen, aber Leuten, die kämpfen, helfen wir nicht. Es bestehen Schwierigkeiten hinsichtlich der Kontrolle über die Verwendung der Hilfsmittel. Wir sollten wissen, was wir machen können und machen sollen. Bis jetzt erhielten wir namhafte Beiträge von Spanien und Schweden. Wir würden es begrüßen, wenn auch die Schweiz helfen würde, doch verstehen wir, wenn Sie Gewährheit haben wollen, dass die Hilfe am richtigen Ort landet. Wir hoffen, in rund zwei Monaten mehr zu wissen und dann in der Lage zu sein zu entscheiden, ob wir fortfahren wollen oder nicht. Das Polisario-Problem ist eine heisse Kartoffel.

Herr Bill : Steht die Wiederansiedlung von Indochina-Flüchtlingen auf dem Programm ?

Herr Hartling : Wir sind vorsichtig wegen der engen Beziehungen Pekings zu Kambodscha. Im übrigen gibt es in dieser Region keine Kriegsgefangene, weil es ja keinen Krieg gibt.

Zur Zeit befinden sich 103'000 Indochina-Flüchtlinge in Lagern in Thailand. Wir zwingen sie nicht zur Rückkehr, sondern versuchen, sie in Thailand anzusiedeln. Ebenso versuchen wir, Kontingente im Ausland unterzubringen, z.B. in Kanada und Australien. Australien erklärte sich bereit, 9'000 Indochina-Flüchtlinge aufzunehmen.

- 4 -

Möglicherweise haben wir noch einen Hilferuf zu Gunsten von Flüchtlingen zu erwarten, die aus Kambodscha nach Vietnam kommen.

Herr Bill verdankt die Darlegungen des Hochkommissars. Wir werden sehen, was sich im begrenzten Rahmen unseres Landes tun lässt.

Ende der Arbeitssitzung im W 240 um 11.50 Uhr.

*Antony*

Kopien :

- Herrn Botschafter M. Heimo
- Herrn Vize-Direktor A. Bill
- Politische Direktion II, Herrn A. Rüegg (2 Ex.)
- Politische Direktion III, Fräulein M. von Grünigen
- Politische Direktion III, Herrn P. von Graffenried
- Herrn C. Ochsenbein
- Herrn Botschafter O. Exchaquet, Genf

S

8. Juni 1978 18